

KeinManifest

Interview, Original

Piera, 19.05.20

Andreas: Was interessiert und fasziniert Dich am Projekt DiF?

Piera: Ja, also als erstes ganz am Anfang war, ähm..oder schon länger, war, ist der Wunsch nach einem gemeinsamen, selbstverwalteten Wohnort an dem viele Menschen Platz haben und als mir Christin davon erzählt hat, war das eigentlich der Grund oder das Hauptinteresse, das mich interessiert hat. Danach kam, als ich dann an den ersten Sitzungen war, kam auch die Gruppe, ich fand so das, die Zusammenarbeit mit diesen Menschen und die Sitzungen sehr spannend und anregend und sehr angenehm von der ganzen Gruppendynamik. Ja und so die Idee Wohnraum zu erschaffen, auch die Idee von Britta ähm, den Boden dem Markt zu entziehen, das interessiert mich oder gefällt mir. Ja und ich fand es auch spannend, den Prozess mitzuverfolgen, wie kommt man von einer Idee, es gibt jetzt dieses Areal, es gibt Altbau, die Idee von einem Neubau, wie kommt man jetzt von diesen Ideen zu einem, zu einer Gründung von einer Genossenschaft, die dann da auch baut ähm, ja bis zum konkreten Haus, dass es dann geben wird und die Leute die einziehen. So diese ganze Entwicklung, was gehört da alles dazu, das mitzuverfolgen interessiert mich. Ja...

AS: Was ist dir wichtig am Zusammenleben in Dällikon?

PM: Ähm, wichtig ist mir mal so grundsätzlich, dass man Lust hat, da miteinander zu wohnen und auch Lust hat auf dieses Projekt, so als Grundvoraussetzung, was ich nicht an allen Orten, an denen ich gewohnt habe, so erlebt habe. Die Freude miteinander da etwas zu gestalten. Und den Wohnraum und den Arbeitsort gemeinsam zu organisieren. Und das so gemeinsame Organisieren, das ist mir wichtig, wenn man gemeinsam an einem Ort wohnt und sich auch als Gemeinschaft versteht, das wäre mein Wunsch, dass man dann auch wie schaut ok, wie organisieren wir jetzt die tägliche...wie organisieren wir unsere Lebensmittel, gehen wir alle einzeln in den Migros oder tun wir uns zusammen und machen eine foodcoop Bestellung, solche Ideen wären mir wichtig. Und dass es auch so gemeinsame Momente gibt, in denen gegessen, gemeinsam gegessen wird, etwas gemeinsam organisiert wird, sei es jetzt ähm eine Veranstaltung oder ein Gartentag und auch so eine Konfliktkultur, wie geht man zusammen um, wenn Konflikte entstehen.

AS: Eine Konfliktlösungskultur?

PM: Ja Konfliktlösungskultur. Und irgendwie ein kollektives Organisieren des Alltags, also so, ja leitet eigentlich schon über zu der nächsten Frage. Das mach ich jetzt grad selber.

AS: Wie stellst du dir das Zusammenleben konkret vor?

PM: Hab ich mir gedacht, so als erstes Bild seh ich immer diese, das Gras in der hohen Wiese und jetzt so mit Kleinkind stell ich mir da vor wie man sich vielleicht am Morgen nach dem Frühstück da draussen im Garten trifft und die kleinen Kinder da beschäftigt sind und man da zusammensitzt und sich austauschen kann und dann wie auch sich mal für eine Stunde zurückziehen kann und man sich irgendwie gegenseitig die Kinderbetreuung irgendwie aufteilt, dass das auch irgendwie spontan möglich ist ohne irgendwie Absprache. Dann stell ich mir auch so vor, dass es irgendwie gemeiname Essen gibt, vielleicht wöchentlich oder..die irgendwie auch organisiert ist, also, dass irgendwie eine Person für alle kocht, also das wie so eine gewisse Struktur oder ein Fixpunkt wo man weiss ah da, wenn ich Lust habe, da wird gekocht und wenn ich Lust habe, kann ich mit anderen essen und ich koche für die andern. Ja und am Abend, wenn die Kinder im Bett sind und man noch Lust hat auf Menschen, dass man dann in den Gemeinschaftsraum gehen kann und da auf andere spannende Menschen trifft und anregende Gespräche hat. Ich stelle es mir aber glaub auch so vor, dass es so regelmässige, also was auch immer jetzt regelmässig heisst, ob einmal im Monat oder so, wo man zusammensitzt und so die ähm die organisatorischen Sachen bespricht. Ich merke, das ist jetzt schon fast so die Beschreibung eines typischen Tages gewesen.

AS: Versuch doch mal noch den fokussiert auf einen Tag, den typischen Tag zu beschreiben, den du dort verbringen könntest.

PM:Also der typische Tag, wen ich jetzt nicht arbeite, weil meine Arbeit nicht auf dem Areal oder meine Lohnarbeit da nicht stattfindet, wäre eben, so aufstehen, dann in Ruhe frühstücken, so für sich oder in der WG, ja nein, oder wer immer dann grad da ist, aber mehr so für sich mit Kind und dann, im Sommer, ich stell mir immer Sommer vor, das ist schöner, so rausgehen, im Garten sein, vielleicht irgendwie was einpflanzen und da wirbeln noch ein paar Kinder rum, dann kann man sich mal austauschen mit anderen Elternteilen und dann eben vielleicht auch kurz absprechen, wie sagen, hey, ich möchte mal kurz eine Stunde, ich muss noch was kleines, eine Arbeit erledigen oder ich gehe jetzt einkaufen und koche Zmittag für alle, so mehr so spontan und dann koche ich Zmittag, dann kommen noch die Leute vom Atelier rüber, die Leute, die da arbeiten, das gibt dann nochmals wie so einen anderen Input als die, die jetzt irgendwie da sind und ihren Freitag da verbringen und nachmittags, man hat gemeinsam gegessen und dann gehen irgendwie alle wieder so in ihre WG und ich mache einen Ausflug irgendwo hin. Und am Abend gibt es dann Znacht in der WG oder in der eigenen Wohnung ausser irgendwie so ein zweimal die Woche, wo es irgendwie so Gemeinschaftsessen gibt im Gemeinschaftsraum wo für alle gekocht wird, wo man dazu kommen darf, so auf Anmeldung oder vielleicht auch spontan, aber es nicht so ein Muss, man kann sich auch zurückziehen, wenn man merkt also heute ist mir das grad zu viel. Genau. Und nachher kann man noch am Abend, wenn man noch Lust hat, sich auszutauschen mit andern sich im Gemeinschaftsraum treffen oder wenn nicht, dann in Ruhe in sein eigens Zimmer zurückziehen und was lesen und sonst findet man wie, kann man in den Gemeinschaftsraum und schauen, wen trifft man da an, mit wem kann man sich unterhalten vom Tag erzählen oder über irgendwelche Themen diskutieren.

AS: Wir sind schon am Schluss, wenn Du noch was anderes sagen willst, was dir wichtig ist, aber nicht zu den Fragen passt..

PM: Ja ich habe mir da etwas aufgeschrieben...

Wir haben vorher gerade über die Coronazeit diskutiert und das merk ich jetzt, ich hab mich so ausgeklinkt, eigentlich ziemlich genau mit dem Lockdown zusammen, weil ich gesagt habe, ich muss mal wieder mit arbeiten beginnen und jetzt merk ich, es ist so mega schwierig ein Gruppengefühl zu finden mit Leuten, die ich nicht kenne, an so virtuellen Treffen ähm und so ein Gefühl zu bekommen. Dass ich wie das Gefühl habe, es läuft so vieles und ich komm gar nicht nach. Dass ist eigentlich, dass was ich mir noch...ja...es ist grad nicht so fassbar, merke ich, seid alles online ist und man sich nicht mehr sieht. Ja...das ist alles.